

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Christoph Janacs : Der Rede Wert	7
Helmut Rizy : Charon	17
Marie Luise Lehner : Unterwegs	21
Kurt Mitterndorfer : Geh, geh einfach	41
Isabella Breier : Das Exposé	49
David Fuchs : Kobiceks Kiste	57
Wilhelm Rager : Aus dem Zyklus <i>Mors et vitae</i>	63
Ines Oppitz : Spiel.Räume	67
Eva Fischer : Ich sitze auf der Parkbank. Denkstücke	73
Silvana Steinbacher : An der Straßenbahn	79
Birgit Rivero : Drei Orte	87
Günther Androsch : Muzot	91
Bernhard Widder : Drei Gedichte	97
Sibylle Lang : Die Anstifterin (Auszug)	101
Rudolf Habringer : Der Bruder, der immer schon da war (Auszug)	111
Andrea Drumbl : Vier Gedichte – ohne Datum, im Gleichgewicht	121
René Bauer : Doktor Ohnewald	123
Dominika Meindl : Ein Fresskünstler	127
Stefan Reiser : Untergang	129
Dietmar Füssel : Zwei Gedichte	131
Lydia Haider : Fest von Gewicht	133
Claudia Bitter : Das könnte uns nicht passieren	139

Liane Locker : Selber schuld	151
Ulrike Fellnhofer-Lamm : Marie	157
Alois Reiter : 1945	163
Birgit Müller-Wieland : Bleib bei uns (Auszug)	165
Richard Wall : Zuflucht und Gegenwelt des Muck	169
Elfe Koplinger : Ein japanischer Zierkirschenbaum	175
Peter Landerl : Tableau vivant	183
Alfred Gelbmann : O. T.	193
Hansjörg Zauner : O. T.	195

WERK-SCHAU

Redaktionelle Vorbemerkung	196
Stefan Maurer : Hüben und drüben	197
Christian Loidl : Auszüge aus <i>Fremd Vertraut Prolog</i>	201
Helmut Neundlinger : Performance – Pattern – Improvisation	211
Bernhard Lang : DW 9	221
 Peter Assmann : Du sollst dir ein Bild machen – Zu den Malwerken von Susanne Purviance	 223
 Autorinnen/Autoren	 227

VORWORT

Walter Wippersberg beklagte in einem Essay aus dem Jahr 1995 das Fehlen eines literarischen Zentrums in Oberösterreich. Seine oberösterreichischen Kollegen sah er „übers ganze Land verstreut in ihren Dichterstuben hocken [...], noch einzelgängerischer als Autoren ohnehin sind, auch noch isolierter.“

Vor solchem Hintergrund konnte und musste der literarische Almanach der Stadt Linz von Anbeginn vor allem eines sein: ein Ort, an dem Einzelgänger einander begegnen, in schöner Regelmäßigkeit, Jahr für Jahr. Ein solcher Ort sind die *Facetten*, wie ich meine, bis heute geblieben, mag sich die literarische Landschaft ringsum auch gewandelt haben von Grund auf, mögen mittlerweile auch neue Nischen sich aufgetan haben, in Stadt und Land neue literarische Foren und Plattformen entstanden sein.

Bei einer Anthologie ohne jede thematische Klammer handelt es sich für gewöhnlich entweder um eine Blütenlese oder um das gemeinsame Buch einer Dichtergruppe mit einem bestimmten, mehr oder minder forcierten Programm. Der vorliegende Band ist, gemäß der Tradition der *Facetten*, weder das eine noch das andere; er gibt keiner bestimmten literarischen Strömung den Vorzug, sondern bietet, wie alle seine Vorgänger, Werkproben oberösterreichischer Autorinnen und Autoren, neue Texte, zwischen denen sich mitunter erstaunliche Korrespondenzen ergeben.

Christian Teissl